

Herr Präsident,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

diese von der FDP-Fraktion beantragte Aktuelle Stunde beweist einmal mehr, daß **Sie** von der FDP Politik auf dem Rücken von Menschen machen, die auch ohne **Sie** schon genügend Probleme haben.

Meine Damen und Herren von der FDP und CDU/CSU,
Wo waren Sie eigentlich,
als am 25. Februar 1988 ein Entschließungsantrag der SPD-Fraktion in namentlicher Abstimmung von Ihnen abgelehnt wurde,
die geplante Privatisierung von Anteilen des Bundes an der VW-AG abzulehnen?

Wo waren Sie eigentlich,
als es in den 90er Jahren um die Einführung der 4-Tage-Woche ging, mit der 30.000 Arbeitsplätze gesichert wurden?

Wo waren Sie in den letzten Wochen bei der Verabschiedung des Betriebsverfassungsgesetzes,
in dem es um die Verbesserung der Situation von Betriebsräten ging?

Wenn wir Sie bei all diesen Entscheidungen an unserer Seite gehabt hätten,
wären Sie heute glaubwürdiger.

Meine Kolleginnen und Kollegen von der FDP,
als liberale Partei meinen Sie doch, daß eine Wirtschaftsordnung um so erfolgreicher sei, je mehr sich der Staat zurückhalte und dem einzelnen seine Freiheit lasse.

Warum sollen wir also jetzt hier diskutieren?

Warum soll der Deutsche Bundestag sich einmischen?

Das Projekt 5000 mal 5000 benötigt unsere Diskussion nicht.

Die Verhandlungsparteien haben sich auch ohne uns intensiv für einen Verhandlungserfolg eingesetzt.

Sie wollten mit diesem Projekt zeigen, daß in Deutschland für industrielle Produktionsarbeit ein Wachstum an Arbeitsplätzen möglich ist.

Sie wollten das neue System A-MPV nach Wolfsburg holen und so die Existenz des Standortes Wolfsburg sichern.

Sie wollten Beschäftigungsverhältnisse für 5000 Arbeitslose schaffen.

Nach den gescheiterten Verhandlungen müssen wir aber leider feststellen:

Die Hürden zur Erreichung eines Verhandlungserfolgs waren definitiv zu hoch.

Die Annahme des Vorschlags des Unternehmens hätte faktisch die Festschreibung einer Arbeitszeit von über 40 Stunden in der Woche zur Folge gehabt.

Und hieraus wäre das eindeutige Signal für eine Verlängerung der tariflichen Arbeitszeiten in ganz Deutschland geworden.

Dies kann und wird die IG Metall, der Betriebsrat und die SPD niemals akzeptieren, weil wir nicht 50 Jahre erfolgreicher Tarifpolitik der Arbeitszeitverkürzung einfach auf den Müllhaufen der Geschichte schmeißen wollen.

Meine Damen und Herren,

zum ersten Mal ist man bei Volkswagen ohne gemeinsames Ergebnis geblieben.

Das bedaure ich sehr.

Ich bin aber zuversichtlich, daß die Beteiligten im nächsten Anlauf einen guten tarifvertraglichen Kompromiß erreichen werden.

Volkswagen steht vor einer Bewährungsprobe der besonderen Mitbestimmung.

Vorstand und Gesamtbetriebsrat haben diese Bewährungsprobe angenommen, und sie werden sie aus eigener Kraft bestehen!